



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

1 Wider die Trunckenheit vnd fullerey.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung der Epistel

einige rechte Gottes dienst ist / darumb sie Christen / vnd von alle anderer Welt vnterscheiden sind / Wil also sagen / Die Christen sollen nicht solch heidnisch ruchlos Luderleben führen / in fressen / sauffen / schlimmen vnd temmen / Denn sie haben etwas anders zu thun / das da gros ist.

I Der Christen betuff vnd werck.

Uendlich / Zum ersten / das sie an der Leut werden / vnd mit Gottes Wort vmbgehen / dadurch sie ire neue Geburt haben vnd erhalten.

Z

Um andern / nach dem sie nu new geboren sind / haben sie einen Feind / das ist der Teufel vnd ir eigen Fleisch / durch den Teufel verderbet / vnd vol böser löste gesteckt / da sie müssen mit Kempffen / so lang sie auff Erden leben. Weil sie denn in solch Ampt vnd streit gesetzt sind / so müssen sie nicht faul noch schlefferig / viel weniger volle vnd tolle Sew sein / welche gar keines dings achten / noch dencken / was sie zu thun haben / Sondern wacker vnd nüchtern / vnd alle zeit geschickt sein / mit Gottes Wort vnd irem Gebet.

Zweierley Wehre der Christen / wider den Teufel / Gottes Wort vnd Gebet.

Dem das sind die zweierley Wehre vnd Woffen / damit der Teufel geschlagen wird / vnd dafür er sich auch fürchtet / Vleissig Gottes Wort hören / lernen vnd vben / sich damit zu vnterrichten / trösten vnd stercken / Vnd zum andern / wenn die anfechtung vnd streit angehen / das hertz empor heben (auff das selbige Wort) vnd zu Gott schreien vnd ruffen vmb hülffe / Also / das der beider eines jmerdar gehe / als ein ewig gesprech / zwischen Gott vnd dem Menschen / Entweder / das er mit vns rede / da wir still sitzen vnd im zu hören / oder / das er vns höre mit im reden / vnd bitten / was wir bedürffen.

Es geschehe nu / welches wolle / so ist es dem Teufel vnleichtlich / vnd vermag da wider nicht zu bleiben / Darumb sollen die Christen mit beiden gerüstet sein / das ir hertz für vnd für gegen Gott gerichtet / sein Wort behalte / vnd mit steitem seuffzen ein ewigs Vater vnser bete / Wie denn solches einen Christen wol leren solten die anfechtung vnd not / damit er stets vom Teufel / Welt vnd Fleisch bedrenget wird / das er jmerdar nus an der spizen stehen / wachen vnd auff sehen / wo der Feind an in wil /

welcher auch keinen augenblick schleffet noch feiret zc.

Dazu gehöret nu / das S. Petrus hie sagt / das ein Christen sey ein solcher Mensch / der auch mit essen vnd trincken seinen Leib messig vnd nüchtern halte / vnd nicht mit vbermessigen fressen vnd vollerey belade vnd verderbe / auff das er wacker / vernünfftig vnd geschickt zu beuen sey / Denn wer sich nicht des vleisset / das er nüchtern vnd messig seines Amptes oder stands wartet / Sondern ein volle Saw / vnd ein teglicher Trunckenbold ist / der kan auch nicht geschickt sein weder zu beten / noch andern Christlichen sachen / ja er dienet auch sonst zu keinem dinge.

Sie were wol not einer sondern Predigt vnd vermanung / für vns wüsten Deudschen / wider vnser vollerey vnd trinckenheit / Aber wo wolten wir die Predigt nemen / die da stark vnd krefftig gmug were / dem schendlichen Sewleben vnd Sauffteufel bey vns zu wehren / Denn es ist (leider) nu gar mit Wolckenbrust vnd Sindstut ingerissen / vnd alles vberschwemmet / vnd gehet noch teglich / je lenger je mehr / durch vnd durch in allen Seenden / höhesten vnd niedersten / das alle Predigt vnd vermanen viel zu schwach ist / Vnd schier davon gar still zu schweigen / als das doch vmb sonst / vnd nicht gehort / sondern verachtet vñ verlacht würde / Wie denn die Aposteln vnd Christus selbs verkündigte hat / das am ende der Welt solchs regieren würde / vnd der halben seine Christen vermanet / das sie sich hüten / das ire hertzen nicht beschwert werden mit fressen vnd sauffen / vnd sorge dieses Lebens zc. auff das nicht jener Tag schnell vnd plögslich (wie ein Fall strick) vber sie köme.

Wolten ja billich wir Deudschen / weil vns Gott zu dieser letzten zeit aus grosser Gnaden das Liecht des ewangeli so reichlich gegeben hat / auch dem selben zu ehren vnd danck / vns in diesem stück bessern / auff das wir nicht vber andere sünde / auch durch dis laster / Gottes zorn vnd straffe vber vns heuffeten / Denn bey solchem wüsten leben / kan auch nichts anders folgen / denn sicherheit vnd verachtung Gottes

Zum Gebet gehört nicht terkeit vnd messigkeit.

Vermanung wider die Trunckenheit.

Luc. 21.

Zus vollen folget ruchlos werden vnd Gottes verachtung.

tes /

tes/das die Leut wie die Sew/ in steter vollerey/ gleich als ertödet und begraben/ keine Gottes fürcht haben / noch mit göttlichen sachen sich beschäftigen können.

Wid/ wenn ja nicht anders helfen wolte / so solt vns doch die schande bewegen / so vber vns in andern Landen gehet / Den in dem stück haben andere Nationen (sonderlich Welschland) ein grosse hoffart und trotz wider vns/ das sie vns heissen/ Die vollen Deudschen/ Denn die tugent ist dennoch bey jnen / das sie nicht solche truncken volle Leut sind/ Die Türcken aber sind hierin rechte Mönche und Heiligen/ vñ so fern von diesem laster / das jnen auch durch jren Mahmech/ Wein vñ aller tranck/ davon ein Mensch truncken wird / verbotten / und fur der größten laster eines bey jnen gestraffet wird / Darumb sind sie auch besser Kriegsleute / denn vnser voller hauffe / als die alle zeit nüchtern und wacker / jr ding in größter acht haben/ rathschlahen und trachten/ wie sie vns angreiffen / und jner mehr Land und Leut gewinnen/ weil wir in vnser vollerey ligen / als solten wir nur mit sauffen und schwelgen jnen obsiegen.

Wer was hilfft es hie von viel sagen. Weil es also eingerissen/ das es nun gang ein gemeiner Landbrauch ist worden / und nicht mehr allein vnter dem groben gemeinen / vngezogen Pöbel/ auff den Dörffern vnter den Bauren/ vñ in offenen Tabernen/ Sondern nu in allen Seeden / und schier in allen Heusern / und sonderlich auch vnter dem Adel/ und zu Fürsten Höfen / vber und vber gehet.

Ich gedencke/ da ich jung war/ das es bey dem Adel ein treffliche grosse schand war/ und das löbliche Herrn vñ Fürsten mit ernstlichem verbot und straffen wehreten / Aber nu ist es vnter jnen viel erger und mehr / denn vnter den Bauren/ Wie es denn pflegt zu gehen/ wenn die grossen und besten beginnen zu fallen / das sie hernach die ergestten werden / Bis es dahin komen ist/ das auch Fürsten und Herrn selbs von jren Junghern solchs gelernet/ und sich nu nicht mehr des schemen / Und schier wil eine ehre/ und Fürsiliche/ Adelsche/

Bürgerliche tugent heissen / Und wer nicht mit jnen eine volle Saw sein wil/ der wird verachtet / da die andern Bier und Wein Rutter grosse gnad/ ehre und gut mit sauffen erlangen / und wollens berümpft sein / als hetten sie daher jren Adel/ Schilt und Helm/ das sie schendlicher Trunckenbold sind / denn andere.

JA/ Was solt mehr hie zu wehren sein / weil es auch vnter die Jugend onschew vñ scham eingerissen/ die von den alten solchs lernet/ und sich darinnen so schendlich und mutwillig/ vngewehret in jrer ersten blüt verderbet / wie das Korn vom Hagel und Platzregen geschlagen/ Das ist das mehrer teil vnter den feinsten/ geschicktesten jungen Leuten (sonderlich vnter dem Adel und zu Hofe) vor der zeit / und ehe sie recht zu jren jaren komen/ sich selbs vmb gesuntheit/ Leib und Leben bringen.

Wid wie kan es anders zu gehen/ wo die / so andern wehren und straffen sollen/ selbs solchs thun? Darumb ist je Deudsch Land ein arm gestrafft und geplagt Land / mit diesem Sauffteufel/ und gar erseufft in diesem laster/ das es sein Leib und Leben/ und daz gut und ehre schendlich verzeret / und durchaus eitell Sew leben füret/ Das/ wenn man es malen solt / so müßt man es einer Saw gleich malen.

Somma/ es ist in Deudschen Landen nicht mehr/ denn noch ein klein stück vberig / von diesem laster vnbesleckt/ das sind / junge Kinder / Jungfrawen und frawen / Die haben doch noch ein wenig schew dafur / wiewol man auch vnter dem schleier etwo vnflätige Sew findet/ Aber doch halten sie noch/ Denn es ist dennoch so viel zucht noch blieben/ das jederman mus sagen / Es stehe zu mal schendlich/ wenn sich ein Weib volseuffet/ Das es werd were/ das man solche mit Füßen trete auff der Gassen.

AN solchem Exempel solten wir doch lernen / vnser schand ansehen/ und ein wenig dafur rot werden / Denn so wir seht/ wie vbel es jnen anstehet / Wie viel mehr solte sich das Mans volck dafur schemen/ welches je solt vernünftiger und tugentreicher sein / Wie auch S. Petrus das Weibs bild ein schwacher

Verderben der Jugend durch vngewehrete sülte.

Einig Exempel der nüchternkeit an Kindern und Weibs bilden.

Der Türcken nüchternkeit.

ma. g. w. d. e. t. a. m. s. t. h. e.

21.

wolle folge los wo und Ost verache

Auslegung der Epistel

Der Gefes nennet weder den Man/ das derhalben mehr gedult mit jnen zu haben/ Denn einem Man ist ja mehr vnd höher verstand/ mit vnd beständigkeit gegeben/ Darumb soler auch vernunfftiger vnd weniger ein Saw sein/ Das es im in der Warheit/ auch nach der vernunfft zu rechnen/ viel grosser schand ist/ in diesem laster vbertretten/ Denn je höher vnd adelicher er von Gott geschafften vnd begabt ist/ je schendlicher im solch vnvernunfftig Sewisch leben anstehet.

Wer was sol man sagen? Es hat sich gar mit vns verkeret/ das kein Exempel der menlichen tugent vnd ehre/ (in diesem stück) weniger/ denn bey Mans personen ist/ Vnd nur das einige stücklin eines guten Exempels vberig ist bey dem Weiblichen geschlechte/ welche vns vnser schand zeigen vnd auffrucken (wo etwo eine ein Trunckenbold ist) Zu dem/ Das wir on das aller anderer Land spot vnd schande sind/ die vns halten für schendliche vnsetzige Sew/ die nur tag vnd nacht trachten/ wie sie voll vnd toll sein/ vnd keine vernunfft noch weisheit bey vns sein kan.

Es were noch zu dulden vnd zu vbersehen/ wenn doch ein wenig eine masse were des schwelgens vnd sauffens/ oder je zu zeiten aus versehen einer einen trunck zu viel thete/ oder nach grosser arbeit vñ mühe vnüßtig/ etwo reuschig würde/ Wie man auch einem Weibe vergönnen mus/ so sie auch auff einer Hochzeit ein trüncklin mehr thete/ denn daheim/ Aber also alle tag vnd nacht on auffhören mit hauffen in sich giesen/ vnd wider von sich geben/ das man flugs auffse new sich fülle/ das ist nicht Fürsten/ Adels oder Burgers/ ja nicht eines menschen (zu schweigen eines Christen) sondern einer rechten natürlichen Saw/ leben vnd werck.

Set dir doch wol vergönnest/ von Gott vnd jederman/ das du nicht allein zur nothdurfft/ sondern auch zur lust vnd freude essest vnd trinckest/ vnd guter dinge siehest/ Vnd du kanst an solchem nicht begnügert sein/ du siehest denn auch eine solche Saw vnd vnlust/ als werest du dazu geborn/ Bier vnd wein zu verderben/ Wie man jzt in Fürsten hö-

fen solche vbermas/ mit pancketieren vnd fullerey sihet/ als wole mans gerne alles auff eine stund verschwelgen vnd vmb bringen/ Daher denn auch Kompt/ das beide/ Herrn vnd Fürsten vnd Adel verarmen/ vnd das Land zu eitel Bettler werden vñ verderben mus/ weil man so vnmenslich Gottes Gaben dahin verschüttet vnd verschwendet.

Wolan (wie ich gesagt habe) Es hat leider dis laster so weit vberhand genommen/ das es in der Welt nicht mehr zu wehren ist/ On/ ob etwo Gottes Wort helffen wolte/ bey wenigen vnd einzelen/ die doch noch Menschen/ vnd auch gerne Christen sein wolte/ Der ander Hauffe bleibt doch wie er ist/ sonderlich/ weil hie zu das weltlich Regiment nichts thut. Vnd ich halte/ wo nicht Gott mit einer Landstraffe diesem laster wehren wird/ (Denn sonst ist im vngesteuret vnd vngewehret) so werden auch noch beide/ junge Kinder vnd Weibs bilde zu Sewen werden/ Vnd der jüngste Tag (wenn er kompt) keine Christen nicht finden wird/ sondern alles nass vnd voll in abgrund der Hellen faren.

Wer hie sollen die/ so da wollen Christen sein/ wissen/ das auch die se tugent/ nüchtern vnd messig sein/ sol vnter den Christen gesehen werden/ Vnd die vollen Sew nicht vnter die Christen gehören/ noch selig werden mögen (wo sie nicht sich bessern vñ auffhören) wie auch S. Paulus dentlich von solchen sagt/ Gala. 5. Offenbar sind die werck des Fleisches/ als da sind Ehebriuch/ hurerey/ vnreinigkeit/ vnzucht/ Abgötterey/ zemberey/ feindschafft/ haß/ mord/ sauffen/ fressen/ vnd der gleichen/ Von welchen ich euch zuvor gesagt habe/ vnd sage noch zuvor/ Das/ die solches thun/ werden das Reich Gottes nicht ererben.

Da hörestu/ das so wenig als ein Zurer/ Ehebrecher zc. Erbe hat an dem Reich Gottes/ so wenig gehört auch ein Trunckenbold/ so tag vnd nacht in fullerey ligt/ zu Gottes Reich/ Auff das du wissest/ Das gleich/ wie Abgötterey/ Ehebruch zc. sünde ist/ die den Höl zu schleusst/ also auch diese Fullerey solche sünde sey/ die dich hindert an deiner Tauffe/

Vnchristliche vnd vn-menschliche fullerey/ in Deudschen Landen.

Taufe/ Vergebung der Sünden/ Glauben an Christum / vnd an deiner eignen seligkeit.

Darumb / so du wilt ein Christen sein / vnd selig werden / so mustu dencken / das du nüchtern vnd messig lebest / Wo du aber solches nicht achtest / noch denckest selig zu werden / so fare jmer hin / vnd sey ein Vnchrist vnd Vnmensch / so lang es Gott von dir leiden wil.

WErstu ein Christen / vnd woldest dich nicht lassen bewegen / beide / Leibliche Schaden vnd schande / darein du dich selbs fürest / vnd dich nicht allein vmb gelt vnd gut bringest / sondern auch dein gesundheit vnd leben vertürst / vnd dazu fur allen Engeln vnd menschen ein vnflätige Saw gescholten vnd gehalten wirst / So solte dich doch bewegen / das dir Gott leste sagen / vnd gebent bey ewiger verdammis / das du von solchem vnchristliche wesen ablassest / oder solt sein Gnad vnd ewige seligkeit verloren haben.

Lebet Gott / wie sind wir doch so schendliche vndanckbare Leute / die wir doch so reichlich von Gott begnadet sind mit seinem Wort / vnd erlöset von des Paps Tyranny / der auch vnser schweis vnd blut hat von vns haben wollen / vnd dazu vnser gewissen mit seinem Gesetz gemartert vnd geengstet / Das wir doch widerumb / dem Euangelio zu ehren / vnd Gott zu lobe vnd danck / vnser leben auch etwas besserten.

ES solten doch / wo etwo noch frome Eltern weren (oder Gottfürchtige / Christliche Regenten) dieses laster etwas weniger zu machen / iren Kindern vñ Gesind / mit ernster straffe wehren / Vnd die Pfarher vnd Prediger sind schuldig die Leut offte vnd mit vleis zu vermanen / mit furhalten Gottes vngnade vnd zorns / vnd schadens / so dieses laster folgen / an Seel / Leib vnd gut / ob es doch wolt helfen / vnd eeliche bewegen / Vnd solche so in solchem laster freuenlich vnd öffentlich verharren / vnd sich nicht bessern wollen (vnd doch auch sich mit des Euangelij thumen) nicht zum Sacrament / noch bey der Tauffe stehē zu lassen / Sondern fur öffentliche Vnchristen halten / vnd sich irer eussern / so wol als öffentlicher Ehe-

brecher / Mucherer oder Abgötische / Wie auch S. Paulus solchs besilhet / 1. Corinth. 5. So jemand ist / der sich leste einen Bruder nennen / vnd ist ein Zurer / oder Geiziger / oder ein Abgötischer / oder ein Lestere / oder ein Trunckensbold / oder ein Reuber / mit dem selben solt jr auch nicht essen zc.

WEr hieuo ist ist nicht lenger zu sagen. Wir wollen widerumb ^{nüchternheit zum Gebet von nöten.} S. Petrum hören / der vns vermanet / nüchtern zu sein / auff das wir des Gebets warten können / als die da nu Christen sind / vnd von der Welt heidnischem wüsten leben abgetretten / Wie er kurz vor diesem Text gesagt hat / Es ist genug / das wir die vergangen zeit des lebens zubracht haben nach heidnischem willen / da wir wandelten in mutwillen / lusten / trunckheit / fresserey / senfferey zc. Vnd nu dazu beruffen vnd gesetzt / das wir durch vnsern Glauben vñ Gebet streiten sollen wider den Teufel.

Wie er hernach Cap. 5. solche vermanung abermal widerholet / vnd klesrer ausdrückt / Das sie sollen nüchtern sein vnd wachen. Vnd ob du woltest fragen / Warumb ist das so hoch von nöten / Ly / darumb (spricht er) Denn ewer widersacher / der Teufel / gehet vmb her vmb euch / wie ein brüllender lewe (vmb eine herd Schafe) vnd suchet / welchen er möge verschlingen.

WEl jr denn ein solch Volck seid / (wil er sage) welches beruffen ist zu dem Kampff / wider solchen gewaltigen Geist / der vnser Seele meinet / vnd viel gririger darnach ist / den kein Wolff des Schafes / So must jr dencken / wie jr im widerstehet / vnd fur im bleiben möget / welches geschicht allein durch den Glauben / vnd durch das Gebet. Auff das jr aber können bete / so müisset jr auch nüchtern vnd wacker sein / Denn bey dem Schwelgern vnd trunckenen Sewen ist die Vernunft begraben / das sie keines dinges können achten / vnd zu keinem guten werck geschickt sind / Darumb ist jnen auch das Gebet vnd anruffen genomen / vnd hat sie der Teufel gewonnen / vnd gefressen / wenn er wil.

WAn sibet noch / wie die Christen in der ersten Kirchen (da sie grosse verfolgung gelidten) in diesem stuck so ^{S ij vleis}

Gottes zorn
über die vn-
danckbarn/
trunckens-
bold.

Pfarher vñ
Prediger
sind schül-
dig / trun-
ckenheit zu
straffen.

ffte vñ
ndem
geh
nicht zu
des